



Christliche Sitten- und lehrreiche Predigen ... durch das gantze Jahr

über die Fürnehmste Geheimnussen unsers Erlösers Jesu Christi: auf die Fest- und Feyer-Täg der allerseeligsten Jungfrau Mariä: deren zwölf Apostlen, und anderer Heiligen Gottes, so das gantze Jahr hindurch nach Ordnung der Römisch-Catholischen Kirch feyerlich begangen werden

Schmitz, Michel

Augspurg [u.a.], 1748

Sieben und vierzigste Predig. vom Jubiläo. Jnnhalt. Das Jubilæum ist ein Übermaß der göttlichen Barmhertzigkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75981)



Pre dig zur Zeit des Jubilai.

Innhalt.

Das Jubel-oder Gnaden-Jahr ist ein Ueberfluß der göttlichen Barmherzigkeit : dessen werden allein die Gerechte und wahrhaftig Bekehrte theilhaftig.

T H E M A.

Apud Dominum misericordia, & copiosa apud eum redemptio. Pl. 129. V. 7.

Bei dem HErrn ist Barmherzigkeit, und bei ihm ist eine überflüssige Erlösung.

Eingang.

Wie

zu höchstem Recht, Zug, und Wahrheit preiset David im angezogenen Psalm den grossen Gott wegen seiner grossen Erbarmungen; Apud Dominum misericordia: bey dem HErrn ist Barmherzigkeit. Dan indem die Sünd ein Rebellerie und Aufruhr gegen Gott, ein Verletzung der göttlichen Majestät, ja ein grausamer Gottes-Mord ist, so mit den ewigen Höllen-Peinen nicht genugsam kan abgestraffet werden, was ist es anders als lauter Barmherzigkeit, daß David nach den seinigen, und wir nach unseren begangenen Sünden nicht alsobald seynd in die Höll gestürzet worden, um allda gemäß unseren Verdiensten ewig gepeiniget zu werden? was ist dieses, sage ich noch einmahl, was ist dieses anderes als ein lautere Barmherzigkeit Gottes? Misericordiae Domini, quia non sumus consumpti. Aber sehe wie groß, und überschwendlich ist diese Barmherzigkeit Gottes: sie ist gleich dem mächtigen Wasser-Strom Nilus, der wegen der Menge seines Verwässers sich nicht kan in

Thren. 3. 22.

seinen Uferen einschräncken, sondern über alle Felder des Egyptenland sich ergießet: Sinè lege vagatur. Ja besser zu sagen, sie ist gleich einem ungeschränckten Meer: Apud Dominum misericordia, & copiosa apud eum redemptio. Dan wir hätten es ja vor ein unendlich grosse Barmherzigkeit müssen ansehen, wan GOTT uns allein die Schuld der Todt-Sünd, hätte wollen nachlassen, und die dardurch verdiente ewige Höllen-Pein in eine zeitliche Straf verändern, diese zeitliche Straf aber ohne einige Nachlassung, entweder in dieser Welt durth freywillige Buß-Werck, Kranckheiten, Armuth, Verfolgung, Unglücksfäll, und dergleichen, oder aber im Segfeuer durch die grausame Feuer-Flammen bis auf den letzten Häller hätte wollen bezahlet haben? dieses wäre eine überaus grosse Mildigkeit und Barmherzigkeit Gottes gegen uns gewesen: aber sehe der unendlich barmherzige Gott füget zu der Mildigkeit auch die Freygebigkeit hinzu, clementiae adfecit libera. Seneca. litarem. Dergestalt, daß wo vorhin die Sünd hat überhand genommen, die Gnad noch vielmehr überhand nehme: Ubi abundavit delictum, superabundavit. Rom. 5. 20. davit

davit gratia, vornemlich zu dieser Zeit des Jubilai:

Vortrag.

An das Jubiläum ist ein Überfluß der göttlichen Barmherzigkeit / wie ich im ersten Theil zeigen werde: dieser Überfluß der göttlichen Barmherzigkeit werden dann noch allein die Gerechte / und ernstlich bekehrte Sünder theilhaftig: dieses ist der andere Theil: O ihr alle so im Stand der Gnad euch befindet, verfaumet nicht diesen grossen euch offenstehenden Schatz: ihr aber so noch würcklich in dem Stand der Todt-Sünd euch befindet, verlasset ohne Verzug diesen Stand, und machet euch fähig und theilhaftig dieser überflüssigen Barmherzigkeit Gottes, ehe ihr der unversöhnlichen Gerechtigkeit Gottes in die Hand fallt, dieses wird seynder Schluß: hierzu verleihe uns allen kräftige Gnaden-Hülff. O unendlich barmherziger Gott! dieses begehren wir durch das göttliche Herz Jesu, durch die Verdienst der ohne Erb-Sünd empfangener Mutter Maria, und Vorsprach unserer heiligen Schutz-Engelen.

Fortsetzung.

As Jubiläum oder Jubel-Jahr ist, so viel uns anjeko betrifft, ist anderes nichts als eine gewisse Gnaden-Zeit, in welcher von dem höchsten Oberhaupt der Kirchen und Stadthalter Christi dem Christen-Menschen die Vollmacht gegeben wird sich einen jeden gutgeheiffenen, und approbirten Priester zum Beicht-Vatter zu erwählen, welchem dan auch der Gewalt ertheilet wird sein Beicht-Kind von allen dem Römischen Pabst, und andren geistlichen Obrigkeiten sonst vorbehaltenen Sünden, wie auch andren Kirchen-Verbindungen, Straffen, und Belegungen loszusprechen, die gethane Gelübd zu verandren und dergleichen mehr: wozu dan auch kommet jene Gnad, daß dem also von seinen Sünden losgesprochenen Menschen, wan er gewisse vorgeschriebene Werck verrichtet, alle zeitliche Gott dem HERRN sonst schuldig gebliebene Straff, die er sonst oder auf dieser Welt, oder im Fegfeur hätte müssen ausstehen, gänglich und zumahl durch die ihm zu geeignete Verdiensten Christi, und der Heiligen nachgelassen wird; dergestalt daß wan einer wäre der mehr der größten Sünden begangen hätte, als er Haar, auf dem Kopf hat, ja wan er schon alle, aller von Adam bis hiehin erschaffener

Menschen Sünden begangen hätte, nachdem er von selbigen in der Sacramentalischen Beicht ist losgesprochen worden, und hernächst den Ablass des Jubilai gewonnen hat, dieser nicht allein von der Schuld, sondern auch von aller Straf seiner Sünden losgelassen ist, und also rein, als ein Kind, das würcklich von der Heil. Tauf kommet, und solte er ohne einige andre Sünd also sterben, würde er von Stund auf in den Himmel fahren, und ohne alles Fegfeur, zu der glückseligen Anschauung Gottes gelassen werden, ohne daß ihn seine so vielfältige Sünden das geringste würden aufhalten, weilen die ihnen gebührende Schuld-Straf vormög des gewonnenen Jubilai aus dem unerschöpflichen Schatz der Verdiensten Christi, und der Heiligen ist durchstreichen, bezahlet und völlig ausgelöschet worden.

Und hieraus folgt handgreifflich, daß das Jubiläum seye ein unendlicher Überfluß der göttlichen Barmherzigkeit. *N. 2. Ist folgiam eine überflüssige Barmherzigkeit weil* Apud Dominum misericordia, & copiosa! *copiosa apud eum redemptio. Bedencket nur Christliche Zuhörer, was darin die ein grausames Laster und gleichfals unerschuld hörte Missethat seye, an einem König sich vergreifen, und an denselbigen gewaltthätige Hand anzulegen: man haltet ja dafür, dieses seye ein solches Verbrechen, das mit Feur, Schwerdt, und Rad nicht genugsam könne abgestraffet werden, non timuit mittere manum tuam, ut occideres Christum Domini, sanguis tuus super caput tuum. Was würde man aber sagen, wan ein solcher König, dem dergestalt nach dem Leben wäre getrachtet worden nicht allein ganz gern einem so grausamen Missethäter wolte verzeihen, wan er Knysfällig um Vergebung würde anhalten; der auch nicht allein seinen vornehmsten Hof-Bedienten, sondern einem jeden aus seinen Bedienten, wer er immer seye, wan er nur ein Hof-Bedienter ist, völlige Gewalt verleihe, im Nahmen des Königs das Leben zu schencken, und ihm sein grausames Versprechen zu verzeihen, wofern der Missethäter sich nur bey diesem ihm gefälligen Hof-Bedienten innerhalb 14. Tag einstelle, und zeige, daß es ihm wahrhaftig leyd seye, daß er sich gegen seinem Lands-Herren und König vergriffen habe. Was würde man sagen von einer bis hiehin noch niemahl erhörter Mildigkeit und Sanftmuth! würde selbe nicht allenthalben als ein Überfluß der Barmherzig- und Gütigkeit ausgebreitet werden? ja ein Überfluß würde dieses seyn: aber eben hiemit ist völlig erwiesen, daß die Gnaden-Zeit des Jubilai seye*

N. 1. Was das Jubiläum seye.

2. Reg. 1.

Rom. 2.

ein Ueberfluß der göttlichen Barmherzigkeit dan: was ist eine Todt-Sünd? ist es nicht eine Beleidigung der höchsten Majestät Gottes? Per prævaricationem legis, Deum inhonorat. Es ist eine so grausame dem grossen Gott zugefügte Unbild, daß der Heil. Augustinus sagt, selbe müste kein Mensch begehen, wan schon alles erschaffene sonst vergehen solte. Peccatum est inhonorare Deum, quod non debet facere homo, etiam si totum pereat, quod non est Deus. Der Sünder ermordet so viel an ihm ist, und zernichtet den grossen König Himmels und der Erden, gegen welchem alle andre König und Herren nur schlechte Erd-Würm seynd:

S. Bern. Serm. 3. d. 3. d. 3.

In ipsum, horribile dicta! delavire rectorem! nam, quantum in ipsa est, ipsum Deum perimit voluntas propria. Wahrhaftig kein grausamere Verletzung der beleidigten Majestät kan erdacht werden, crudelis plane & execranda malicia, sagt der Heil. Bernardus. Er heaber den Ueberfluß der göttlichen Barmherzigkeit: wehrender dieser Gnadenzeit des Jubilat will der König Himmels und der Erden nicht nur in eigener Person ganz gern, diese so grausame Missethat verzeihen allen denjenigen, so sich reumüthig einstellen; er gibt auch nicht allein hierzu Gewalt dem Römischen Pabst, seinem Stadt-Halter und vornehmsten Minister; nicht nur allein denen Bischöffen, so seine Bediente vom ersten Rang seynd; sondern völligen Gewalt ertheilet er allen und jeden Priestern, so Gewalt haben Beicht zu hören: suche dir einen aus, der dir anständig ist, er hat völligen Gewalt, so bald du nur mit zerknirschem Herzen zu ihm sagest: Peccavi Domino, dir sogleich die Nachlassung deiner Sünd mitzutheilen: Dominus quoque transtulit peccatum tuum. Du hast zwar

Ezech. 18. 20.

das Leben verwirret, gemäß jenem: Omnis anima quæ peccaverit, ipsa morietur, eine jede Seel, die sündigen wird, soll des Todts sterben: aber ein jeder Beicht-Vatter hat zu dieser Gnadenzeit den völligen Gewalt dir Gnad zu thun, und mit dem Prophet Nathan dir wie vormahl dem David zuzusprechen: Non morieris: das Leben ist dir geschenck: du sollst nicht sterben. Ego auctoritate ipsius te absolvo, vermög dessen mir ertheilten Gewalt sprech ich dich in seinem Nahmen völlig loß. Was düncket euch Christliche Zuhörer? ist das Jubel-Jahr nicht ein Ueberfluß der göttlichen Barmherzigkeit, in welchem allem und jeden Priester ein so völliger, und

2. Reg. 12. 13.

unbeschränkter Gewalt ertheilet wird alle gegen Gott verübte Unbilden, und Verletzungen seiner göttlichen Majestät nachzulassen? hättest du schon wie ein ander Herodes Jesu Christo nach dem Leben getrachtet, und aller Welt Sünden begangen, gehe nur mit zerknirschem Gemüth zu einem dir beliebigen Gewalt habenden Priester; klage dich deswegen aufrichtig an; und alsobald du reumüthig wirst gesagt haben peccavi Domino, ich habe mich gegen meinen rechtmäßigen Herrn und König vergriffen, gegen meinem Gott hab ich mich veründiget; Peccavi in caelum, alsobald wirst du hören: Dominus quoque transtulit peccatum tuum. Der von dir verletzte, zum Todt gesuchte Herr und Gott verzeihet dir diese deine Missethaten.

Nicht wahr, nachdem der vorgemeldete sanftmüthige König diesem seinem Meuchel-Mörder das Leben geschencket hatte, man würde darvor halten, es seye allerdings billig, daß dessen Güter eingezogen werden, oder daß er wenigstens eine ansehnliche Geld-Straf gebe, und also lerne, daß er sich grausam vergriffen an einem gecrönten Haupt? allerdings billig wäre eine solche Wägung-Straf: wan nun aber auch dieser so gröblich verletzte Monarch seine gütige Sanftmuth so weit erstrecken sollte, daß er auch sogar diese Straf ihm nachzulassen sich entschließen würde mit dieser Bedingung, daß er an Platz voriger Geld-Straf eine halbe Stund vor ihm kniete, zwey bis drey Tag in Wasser und Brod fastete? wäre das nicht mehr als derjenige, so ein solches Laster begangen, ihm einbilden, ja schier wünschen könnte? würde man nicht sagen: Facilitas venie incentivum præbet delinquenti? daß diese gar zu grosse Gelindigkeit ein Anlaß geben werde, daß sich mehrere an seiner höchsten Person vergreifen werden?

Was thut indessen der grundgütige allerbarmherzigste Gott zur Zeit dieser überfließigen Barmherzigkeit? es ist ihm nicht gnug, daß er uns das über uns gesprochene Urtheil der ewigen Verdammnis, und unbegreifliche Bosheit unseres Gottes-Mord nachlasset: Tu re-mittis impietatem peccati mei: das vergnüget seine überfließige Barmherzigkeit zu dieser Zeit nicht: er lasset uns darbenebend nach alle Straf: Omne debicium, alle Straf lasset er uns nach wegen eines kurzen andächtigen Gebetts, wan wir nur einige kleine Zeit, doch doch ganz leidentlich fasten, ein kleines

N. 3. Und die Strafnachgelassen wird.

S. Ambr.

Pl. 31. 5.

Marth. 18.

Matth. 18.
24.

Ibid. v. 32.

Almosen austheilen: seynd wir seiner göttlichen Majestät Sohn zehntausend Pfund schuldig: Decem millia talenta. So können wir dannoch all diese so große Schuld zur Zeit dieser überfließiger Barmherzigkeit schier durch das Gebett, durch das Bitten, und Begehren allein bezahlen: Omne debitum dimisi tibi, quoniam rogasti me. O mein Gott! wan man alle weltliche Schulden Zeit einiger oder anderer Wochen auf solche Weiß zahlen könnte; wie eifrig würde man zulauffen, wie eifrig bitten und begehren? des Anhaltens würde kein End seyn. Und dannoch, was seynd alle diese weltliche Schulden, wan sie verglichen werden mit jenen Schulden, so wir bey dem grossen Gott gemacht haben? wir begreifen nicht gnugsam, wie groß selbe seyn: es gehet uns nicht anderst, als es zu gehen pflegt, wan ein Fuder Faß Wein auf dem Wasser schwimmt: dieses kan man mit einem Finger bewegen; mit einer Hand kan man es hin und her treiben: aber wan es aus dem Wasser auf das Land und Ufer kommet, da sieht man, daß vielmahl starke Wagen darunter zerbrechen: ebenmäßig erkennen wir Zeit dieses Lebens nicht gnugsam, was eine große Straf eine Todts Sünd verdiene: Facilitas venia incentivum præbet delinquendi, und weilien Gott die begangene Todts Sünden so leichtlich verzeihet; eben deswegen nehmen wir Anlaß und Gelegenheit desto freyer zu sündigen; als wäre die Sünd eine schlechte Sach, die man gleich einem Ballen auf dem Wasser hin und her wendeten, und nach Belieben damit spielen könnte, facilitas venia incentivum præbet delinquendi. Aber wan man einstens an das Gestalt der Ewigkeit kommen wird, da wird man erst recht erkennen, was ein schwarzer Straf Last nach sich ziehe eine sonst wohlberente, und auch durch die Buicht nachgelassene Sünd. Und dannoch (sehet Christliche Zuhörer, was ein Überfluß der göttlichen Barmherzigkeit das Jubiläum seye!) und dannoch zu dieser Zeit des Jubilät will der große Gott diese große Straf Schuld nicht nur von einer, sondern von allen Sünden nachlassen, wie vieleren immer seyn. Aber was fordert dan Gott von uns, damit wir dieser gütigen Nachlassung theilhaftig werden? ein gar geringes: Est qui multa redimat modico pretio: mit wenigen ausgetheilten Hälsern, kan man eine große Schuld bezahlen; die man sonst mit viel-jährigen Fuß Wercken kaum könnte abmachen. Vernehmet die Prob, und Verweisthum

Eccli. 20. 12.

hiervon aus dem Heil. Johannes Clima- cus. Es hatte sich ein junger Geistlicher als ein jünger einem älteren, um von ihm angeführet zu werden, unterworfen: dieser Alte war ein gar gutherziger und gelinder Mann: nach einiger Zeit vermerckte der junge Geistliche, daß der Alte ihm nichts beschwärlisches und verdrißliches aufbürde; sondern ihnen noch über das ehre, welches er wußte vielen gefährlich und schädlich gewesen zu seyn. Und weilien er von ihm selbst begierig warre viel zu leyden, hat er diesen Fund ausgedacht. Er begehret von seinem Lehr-Meister Urlaub sich in ein anderes Closter sich zu begeben. Dieses erlaubte ihm der Alte gern, und gab ihm noch darzu ein Recommendations. Schreiben an den oberen jenes Orts. Die erste Nacht, welche er in diesem neuem Closter zugebracht, erschienen ihm in einem Gesicht bey nächtllicher Weil gewisse Schuld-Forderer, von welchen er verstanden, daß er 100. Pfund Golds schuldig seye. Nachdem er erwachet, und reiflich bey ihm bedacht, was das Gesicht bedeutete, sprach er zu ihm: Antioche (dan dieses ware sein Nahm) Antioche du hast eine große Schuld zu zahlen: er gilt hier sich fleißig dessen unterfangen. Brachte also drey Jahr zu all dort in Demuth, Gehorsam, Eingezogenheit, fleißiger Beobachtung seines Amts und Closter-Sagungen, obwohlen er von schier allen als ein Unbekanter Fremdling verachtet, ja so gar mit Unbilden hergenommen wurde. Nach diesen drey Jahren erschiene ihm widrum ein Mensch, der ihm sein das vorige Schuld-Buch zeigte, mit Andeuten, es seyn nunmehr zehen Pfund des schuldig gewesen Golds ausgethan. Als er erwachet, sprach er zu ihm selbst, du hast noch nicht die ganze Schuld, sondern nur zehen Pfund bezahlt; wan wirst du das übrige zahlen? Antioche du mußt besser daran: du mußt noch besser arbeiten, und leyden. Von der Zeit an stellet er sich, als wäre er im Hirn verrucket, unterliesse doch das geringste nicht, was sein Amt von ihm erforderte; dahero es geschehen, daß alles was im ganzen Closter verwürff und verdrißliches zu thun ware; auf den Antiochum geschoben wurde: bey allen hiesse es, daß kan der Narr wohl thun. Es kame auch dem Antiochio nichts zu schwär vor in Bedenckung seiner habenden Schuld: er brachte also 13. ganzer Jahr mit ungläublichem Fleiß und Gedult zu. Da erschienen ihm zum dritten mahl die Schuld-Forderer sagend, die hundertpfündis

pfündige Schuld seye nunmehr gänzlich bezahlet. O Christliche Zuhörer, was grosse Schuld nicht allein von hundert Pfund, sondern mehr dan von zehntausend Pfund Golds hat mancher einer aus uns bey Gott in dem unverfälschten Rechen-Buch aufgezeichnet! was Raths aber? damit wir diese Schuld-Estraf auslöschten? sollen wir villeicht auch mit Antiochus dem Mönch uns für Narren ausgeben, und als allgemeine Last? Hier gebrauchen müssen lassen? wan alle untre Schuld aus unsren eigenen Mitteln, mit unsren eigenen Verdiensten allein solte müssen bezahlet werden; so würden bey manchem einem nicht einmahl 23. vielweniger 13. Jahr darzu genug seyn. Aber sehet zugleich eben hieraus, was ein Ueberfluß der göttlichen Barmherzigkeit das Jubiläum seye: zu dieser Gnaden-Zeit, est qui redimat multa modico pretio, können wir alle untre Schuld mit einem gar geringen abzahlen, wan wir nemlich nur die vorgeschriebene Werck wohl verrichten, so wird alles aus den unendlichen Verdiensten Jesu Christi und der Heiligen bezahlet, und ausgelöschet: und also hieraus erhellet, daß das Jubiläum seye ein Ueberfluß der göttlichen Barmherzigkeit: Quoniam apud Dominum misericordia & copiosa apud eum redemptio. Aber auch allhier schräncket sich noch nicht ein dieser grosse Ueberfluß der göttlichen Barmherzigkeit: um dieses besser zu erkennen lasset uns widerkehren zu unserer vorigen Gleichnus.

N. 4.
Eröffnet
den unge-
hinderten
Eingang in
den Him-
mel.

2. Reg. 14.
24.

Diatallevi
Cons. 15. P. 2.

Was duncket euch, nachdem der also verletzte König diesem Muechel-Mörder das Leben hätte geschendet, und alle Estraf nachgelassen, solte es nicht allerdings billig seyn, daß er einige Jahr aus dem Reich in das Elend ausweiche, oder auff's wenigst ihm verboten werde bey Hof sich einzufinden? billig wäre dieses; und hat es also der König David mit seinem eigenen Sohn Absalom gemacht, auch nachdem er ihm das Leben geschendet, und zu seinem vorigen Haus und Güter zu kommen erlaubt hatte: Revertatur in domum suam & faciem meam non videat. Es ist ihm erlaubt in sein Haus zu gehen; aber mein Angesicht soll er nicht sehen. Eben also machet es auch Gott: er verbannet die Sünder, auch nachdem er ihnen ihre Sünden durch die Buß nachgelassen, aus seinem Reich und das zwar manches mahl auf eine sehr lange Zeit. Alexandra von Arragonien, so zur Zeit des Heil. Dominici gelebt, wurde funfshundert Jahr lang verbannet nicht allein des

Himmels zu entbahren, sondern im Seg-
feur zu leyden. Im Leben der Heil. Luc-
gardis wird von einem erzehlet, welcher
bis zum Jüngsten Tag im Segfeur zu blei-
ben verurtheilet worden. Im Leben
Joan. Fernandez leset man, daß er zu
einer Zeit im Geist verzucket in einen
schönen Pallast eingeführt worden, in
selbem ware ein Lieblich- und Lustbarkeit
voller Garten: in diesem sahe er eine
Seel, so glänzte, gleich der hellen Mit-
tags-Sonn: diese Seel redete P. Fer-
nandez mit grosser Ehrerbietigkeit an,
und fragte, wer sie seye. Frater sum
è societate Jesu, in qua septennium vixi,
bekame er zur Antwort: ich bin ein
Bruder aus der Gesellschaft Jesu/
in welcher ich sieben Jahr gelebt hab.
Da versetzte der Pater, du bejgest wahr-
haftig eine grosse Glorie und Herr-
lichkeit, magnam profectò gloriam tenes:
er muste aber hören: Imò inexplicabilem
dolorem: hic locus purgatorium meum est,
in quo excrucior infatiabilis desiderii flammis
videndæ SS. Trinitatis. Ich leyde einen un-
ausprechlichen Schmerzen: dieser Ort
ist mein Feur/ in welchem in geplaget
werde von den Feur-Flammen einer
unerfättlichen Begird die Allerheilig-
ste Dreyfaltigkeit zu sehen/ er sehet auch
die Ursach hinzu: Eò quòd in vita pa-
rum ejus amore & intuerdæ cupiditate
flagrauerim. Weil ich Zeit meines
Lebens geringe Lieb und Begird ge-
tragen die Allerheiligste Dreyfaltigkeit
zu sehen. Christliche Zuhörer, damit
ich von den Sünden nichts melde, wie
viel aus uns seynd deren, so an eben-
mäßiger Nachlässigkeit schuldig? wie viele
die kaum jemahlen gedacht haben eine
hefftige Begird, die Allerheiligste Drey-
faltigkeit zu sehen, zu erwecken? was
ein Urtheil der Erbarmung von dem An-
gesicht Gottes wird nicht über uns her-
aus kommen? Et faciem meam non
videat. Er soll mein göttliches An-
gesicht nicht sehen bis nach 7. 8. 10.
Jahren. Aber eben aus dieser emp-
findlichen Verbannung schliesset widrum,
was ein Ueberfluß der göttlichen Barm-
herzigkeit das Jubiläum seye. Pro ni-
hilo habuerunt terram desiderabilem:
zur dieser Gnaden-Zeit kan der Mensch
gleichfals für nichts die Nachlassung der
Verbannung aus dem Himmel erlan-
gen. Er kan erlangen die Nachlassung
aller vor die Sünden schuldiger Estraf:
Pro nihilo, er kan so leicht in den Him-
mel eingehen, als ein Kind so nach emp-
fangener Heil. Tauf alsobald stirbt, und
als ein Martyrer, der sein Leben vor Gott
darge-

Bellarm, de
gemitu.
Tanner soc.
Apoll.

pl. 105. 24.

dargeben, als ein H. Laurentius von dem Noth, als ein H. Petrus von dem Creutz, und dieses kan er erlangen nach einigem gethanen Gebett, nach einigen Fasten und Abbruch, nach einigen gegebenen Allmosen, und Besuchung der Kirchen, und anderer vorgeschriebenen Wercken, ist das aber nicht ein Ueberfluß der göttlichen Barmherzigkeit zu dieser Zeit des Jubilai? von seinen Wunden ganz geheilet werden, Nachlassung aller Strafen empfangen, in den Stand der ersten im Tauf empfangener Unschuld hergestellet werden? ist das nicht gleichfals umsonst, pro nihilo, pro nihilo, die größte aller Gnaden empfangen? Pro nihilo, pro nihilo, kan noch wohl der barmherzigste Gott uns noch was mehreres thun? ja Christliche Zuhörer! er kan es nicht allein, sondern er thuet es auch würcklich zur Zeit des Jubilai, welches dan die vierte Prob, und Erweisung ist, daß das Jubiläum seye ein Ueberfluß der göttlichen Barmherzigkeit. Wir wollen aber widrum zu unserer ersten Gleichnus kommen.

N. c.
Vermehret die heiligmachende Gnad

Was duncket euch, wan der gesagter massen verlezte König seinem Mörder nach geschencktem Leben, nach ertheilter Nachlassung aller Strafen und Verbannung noch darzu kostbare Gaben und Geschenck verhehren solte? was große Verwunderung würde dieses erwecken? die Geschichtschreiber wissen nicht gnug zu preisen jenes Verfahren des Caesar Augustus gegen einem Römischen Rathsherrn, der einstens unter dem Nachtmahl mit seinen Freunden aus Unbesonnenheit ihm aus dem Mund entfallen lassen: man müsse daran seyn, daß Caesar nicht mit dem Leben zuruck komme aus jenem Feldzug, zu welchem er sich rüstete. Dieses wurde von einem aufwartenden Bedienten gehöret, und dem Augustus hinterbracht. Der Edelmann stunde in Gefahr den verlezten Majestät schuldigen Kopf zu verlieren: hat aber, dem Ubel vorzukommen, sich alsobald zum Augustus begeben, und da er aus dem Pallast gehen wolte, kniefällig seine Missethat bekennet und um Nachlassung angehalten, welche der großmüthige Caesar ihm auch alsobald verliehen hat, und ihn zu Gnaden aufgenommen. Der Adliche Herr aber sprach: niemand wird mir glauben, daß ich widrum zu Gnaden kommen, wan du großmächtigster Kayser mir keine Schanck-Gab ertheilest. Nemo credit me tecum in gratiam rediisse, nisi mihi aliquid donaveris, und begehrte würcklich eine merkliche Summa Gold. Der Caesar vergesellschaftete die R. P. Schmitz, S. J. Sest-Predigen.

Freugebigkeit mit der Gütigkeit, und gabe ihm, was er verlangte. Liberalitatem clementiae adiecit. Eben dieses nur einmahl, und gegen einem einzigen verübte Werck der Mildigkeit weist die Nachwelt nicht gnug zu loben: wan dem nun also, wer wird zu Gnügen bewunderen und preisen können jene Gütigkeit, und überflüssige Barmherzigkeit Gottes zu dieser Zeit des Jubilai? er verzeihet nicht allein einem, und einmahl, sondern usque septuagies septies, bis sieben und siebenzigmahl, sondern so oft man gesündigt hat, den grausamen Gottes-Mord; er lasset nicht allein nach alle Strafen, und Verbannung; sondern er thuet noch nebedem seinem Neuchels-Mörder, wan er sich nur reumüthig einstellt, ein solche Schanckung, die kostbarer ist, als die ganze Welt mit allem Geld und Gut; nemlich die heiligmachende Gnad gibt er ihm, durch eben jene Beicht, durch welche wir die Nachlassung unserer Sünden und verübten Gottes-Mord erlangen, durch eben dieselbe erlangen wir die Vermehrung der vornehmten gehabter heiligmachender Gnad: durch eben dieselbe Communion, Allmosen, Fasten, Betten, durch welche wir die Nachlassung der verdienten Straffen erlangen, durch eben selbige verleyhet uns der barmherzigste Gott jene kostbare Gab, von welcher der Heil. Thomas sagt: Bonum gratiae unius majus est, quam bonum naturae totius universi. Ein einziger Grad der heiligmachenden Gnad ist vortrefflicher als alle natürliche Güter der ganzen Welt. Recht und wohl dan hast du gesprochen O heiliger David: Apud Dominum misericordia & copiosa apud eum redemptio. Gnußsam ist ebenfals hierdurch erwiesen, daß das Jubiläum seye ein Ueberfluß der göttlichen Barmherzigkeit.

Seneca l. 3. de benef. c. 23.

D. Th. 1. 2. q. 113.

Anderer Theil.

Der dieser überflüssigen Barmherzigkeit können allein die Gerechtere, und sich recht ernstlich bekehrende theilhaftig werden, damit man deroselben theilhaftig werde, muß man im Stand der Gnaden schon würcklich seyn, oder durch eine rechtschaffene Buß sich darin setzen. Milt me ut mederer contritis corde, sagt Isaias. Hat mich gesendet diejenige zu heilen, so eines zerknirschten Herzens seynd. Dan gleichwie derjenige Mörder sich umsonst bemühen würde die Nachlassung der Strafen der Verbannung zu erhalten, wan ihm nicht zuvor das Leben geschenck

N. 6.
Dieser großen Gnad werden allein die Gerechtere/ ernstlich bekehrte theilhaftig.

Jf. 61. v. 1.

B b

ist,

Pl. 84. 9.

ist, und man ihm sagen würde: mache zuvor, daß der König dir Gnad des Lebens thue, darnach ist es noch Zeit gnug um Nachlassung der anderen Straffen dich zu bewerben: eben also ist es bey Gott: man muß vor allem die Gnad des Lebens, und Nachlassung der Todt-Sünden erlangen, ehe man der übrigen überflüssigen Barmherzigkeit fähig seye: Super sanctos, & in eos qui convertuntur ad cor: allein den Gerechten, und Wohlbekehrten wird selbe zu theil. Wan einer noch im Stand der Todt-Sünd jenen Überfluß der Barmherzigkeit von Gott begehret; dem antwortet er, wie vormahlen jene Kayserliche Mutter demjenigen, der ihren Sohn ermordet hatte, und eine Zeit hernach bey ihr um eine Gnad anhaltete: Nondum rediisti mecum in gratiam. Du bist noch nicht mit mir ausgeföhnet. Man muß zuvor mit Gott ausgeföhnet seyn, die Freundschaft ergänket haben, und im Stand der Gnaden seyn, ehe man fähig seye der überflüssigen Barmherzigkeit Gottes im Jubilao. Die Ursach dessen ist diese: die vornehmste Würckung des Jubilai ist nicht die Nachlassung der Sünden; sondern haltet dafür, daß selbe schon seyen nachgelassen, das Jubiläum ist eine Nachlassung zeitlicher Straffen, so muß man dan nicht mehr der ewigen Höllen-Straffen unterworfen seyn: das Jubiläum ist eine Vermehrung der Gnaden außser dem Sacrament der Buß, so muß selbes dan vorher gangen seyn. Es ist eine völlige den Freunden verliehene Ausföhnung, so muß man dan nicht mehr ein Feind Gottes seyn, um selbiger theilhaftig zu werden. Es ist eine Herstellung in den Stand der ersten, im Tauf empfangenen Reinigkeit. Man muß zuvor mit dem verlohrenen Sohn aus dem weit entlegenen Land widerkehren, man muß zuvor, wie er gethan, sich dem gütigsten Vatter zu Füßen werffen, mit zerknirschem Herzen sagen: Pater peccavi in coelum & coram te &c. Vatter ich habe in den Himmel und gegen dich gesündigt. 2c. Alsdan empfanget man erst widrum das Kleid der vorigen Unschuld, und vorigen Frey-Ring. Pfllegt man wohl einem ungerathenen Kind sonderbare Gnaden zu verleyhen; so lang es keine ernstliche Besserung zeigt und spühren laßet? so lang es den Mord-Degen in der Hand behaltet? dieses gehet euch nicht an O betrügerische Büßer! die ihr eure Sünden ohne Aufmerksamheit, ohne Schmerzen und Reu, ohne rechtschaffenen Vorsatz, als eine Geschicht, per modum historiae, daher

erzehlet, und mit betrieglichen Worten von den Dieneren des lebendigen Gottes die Absolution heraus zwacket, die Absolution sage ich, welche sowohl dem, der sie ohne Unterscheid den Würdigen und Unwürdigen mittheilet, als auch denen, welche sie unwürdig empfangen, zur grösserer Verdammnis gereicht. O betrugende und betrogene Sünder nemmet es wohl in Obacht: Ohne rechtschaffene ernstliche Buß und Verlassung der Sünden und sündlichen nächsten Gelegenheiten wird euch, euer Fasten, eur Kirchen-Besuchung, euer mehr mit dem Mund als Herz gesprochenes Gebett, euer von ungerechten, geizigen, unkeuschen Händen herkommendes Allmosen zu andern nichts helfen, als euch mehr in eurer Gottlosigkeit einzuschläffern; und desto sicherer in die Höll zu bringen. Dem Jacob ist es geglückt, da er die Kleider seines Bruders Esau angelegt, die Hand und den Hals mit Fell kleiner Ziegelein bedecket: dan unter solcher verstellter Kleidung hat er den Segen davon getragen; der alte Isaac ist betrogen worden. O wie viele suchen es diesem Jacob nachzumachen aber zu ihren größten Unglück? durch eine äußerlich angenommene Gestalt eines Büßenden suchen sie den Beicht-Vatter zu betrügen, und die Loßsprechung heraus zu sauteln, vermeinende es seye gnug, wan der Priester nur das Absolvo te über sie gesprochen: aber weit gefehlet: Deus non irridetur, Gott, der das Herz und Nieren prüfet, kan nicht betrogen werden; obschon man dem Beicht-Vatter etwas kan weiß machen: Implevi verbum Domini, sagen 1. Reg. 15. sie zum Priester, wie vormahlen der Saul zu dem Samuel verlogener Weiß gesagt hat: Implevi verbum Domini: interfeci Amalec: ich hab alles gethan was Gott befohlen hat, ich hab Amalec getödtet: aber in der That gleichwie Saul die beste Vieh-Heerden und den König Agag aufbehalten, und nur das schlechte Vieh, und den gemeinen Mann getödtet hatte; also opffern und schlachten solche Sünder vielmahl den aufsteigenden Eißer einige kleine Sünden und Fehler: aber der alte, fette, dicke Agag, jene alte böse Gewohnheit, jenen alten Neid und Haß 2c. die bleiben im Leben, denen geschicht nichts. O Gott behüte, daß keiner dergleichen unter uns sich befinde, wie ich dan gänzlich hoffe: solchen hilft das Jubiläum nichts, sie werden nicht theilhaftig der überflüssigen Barmherzigkeit Gottes; deren seynd allein diejenige fähig, so im Stand der Gnad, oder sich rechtschaffen bekehren: Super san-

sanctos & in eos, qui convertuntur ad cor.

Schluß-Red.

N. 7.

Christliche Zuhörer, damit wir uns nicht in Gefahr setzen eines so großen Schazes verlustiget zu werden, laßet uns unser Gewissen fleißig durchsuchen:

Jerm. 31. 21.

Statue tibi speculam, pone tibi amaritudines, laßet uns eine Warte aufrichten, und Bitterkeiten vor uns setzen, laßet uns mit dem David unseren Geist fleißig durchforschen: Scopebam spiritum meum, und unsere Seelen fleißig auskehren: ich sage fleißig und gnau/ und eben deswegen alle finstere Vertlein wohl durchsuchen. Dan gleichwie, wan ein Hauß ganz sauber soll ausgeremiget werden, nicht genug ist, daß man obenhin jenen Wust so vor aller Augen auf der Erden ligt, heraus kehre; man muß darneben die Winkel durchsuchen; alles was unter denen Stühl und Bäncken, unter denen Kisten und Bether ligt, muß mit dem Kehrbesen hervor gezogen werden: dan all dort pflegen sie sich mehr zu versammeln, als mitten in den Zimmern. Eben also muß in Erforschung des Gewissens man fleißig mit dem Kehrbesen unter die Kisten, unter die Bether, in die verborgene Winkel hinein dringen, alles aus den Finsternissen hervor ziehen und vor den Richter bringen; damit nicht etwas aus Nachlässigkeit übergangen werde, welches uns dieser überflüssiger Barmherzigkeit unfähig mache. Laßet uns keinen Fleiß spahren, damit wir uns diese Gnaden-Zeit zu nutz machen: es werden zwar vor End der Welt vermuthlich noch mehrere Jubilaa kommen, wer weißt aber, ob noch eins vor

Pl. 76. 7.

dem End unseres Lebens kommen werde? wie viel haben im vorigen Jubilao mit uns gelebt noch so frisch und starck, daß man ihnen noch 30. 40. Jahr hätte versprechen können, und dennoch jetzt seynd sie todt? haben sie selbiges Jubilai unverschonet, so heisset es bey ihnen wie vor-mahl bey den Juden: Emptor possidebit eam: Et redimi non poterit etiam in Jubilao, der Käufer soll es besitzen/ und soll auch im Jubel-Zahr nicht können erkaufft werden. Ebenmäßig wan wir diese Gnaden-Zeit verschonen, wan wir die dem Teuffel verkauffte Seel jetzt nicht abtreiben, wan wir anjeko unsre Schuld nicht abzahlen: Redimi non poterit etiam in Jubilao, im künfftigen Jubilao kan es leicht zuspazh seyn, emptor possidebit eam: unsre Seel kan leicht ewig in der Dienstbarkeit des Teuffels bleiben: thun wir jetzt mit so leichtem Mittel dem erzürneten Gott nicht gnug; so wird es heissen: Non exies inde, donec solvas usque ad novissimum quadrantem. So wird alles nach der Schärffe der Gerechtigkeit bis zum letzten Häller müssen bezahlet werden. Wohlhan dan Christliche Zuhörer, indem es in unseren Händen stehet, einer so überflüssigen Barmherzigkeit theilhaftig zu werden, laßet uns den alten Sauer-teig rechtschaffen ausfegen, und hernächst die vorgeschriebene Werck mit allem Fleiß verrichten, damit der Todt, er komme bald oder spazh, uns bereit finde mit den verständigen Jungfrauen dem ankommenden Bräutigam zu begegnen, und mit ihm in das hochzeitliche Hauß einzutreten, alda die überflüssige Barmherzigkeit Gottes ewig zu loben.

A M E N.

